



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

28. Graf Hermann Adolphs Einrichtungen am Eggesteine und Schicksal derselben

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

die Hofnung verlohren, ganz in der Nähe am Eggestenstein seines Gottesdienstes abwarten zu können.

28.

Graf Hermann Adolphs Einrichtungen am Eggestenstein und Schicksale derselben.

Nachdem sich die Verhandlungen über den Verkauf des Eggesteines gänzlich zerschlagen hatten, beschloß Graf Hermann Adolph diesem ausgezeichneten Denkmal des Alterthums eine Wichtigkeit anderer Art zu geben.

Es wurde in der Geschwindigkeit ein leichtes Jagdhaus erbauet, um nöthigen Falls in demselben ein Obdach gegen eine unvermuthet eintretende üble Witterung zu finden. Dabei blieb es aber nicht.

Zwei Rondelle — ganz in der Form der Rondelle an dem Residenzschlosse zu Detmold — erhoben sich hiernächst unmittelbar vor dem Eggestenstein. Eine Mauer von gleicher Höhe verband dieselben unter sich und mit diesem Steine. Denn sie lehnte sich von der einen Seite an den ersten und von der andern Seite an den dritten Felsen. Sie war, wie die Rondelle, mit Schießscharten versehen. Zwischen beiden Rondellen befand sich der Eingang durch ein großes Thor in den Raum vor dem Eggestenstein, den die Mauer und die Rondelle einschlossen. Nach dem eben gedachten Thor führte ein von beiden Seiten durch

eine niedrige Mauer geschützter Gang. Das vorhin erwähnte Jagdhaus blieb außerhalb des Umfanges der Mauern liegen.

Graf Hermann Adolph scheint Wohlgefallen daran gefunden zu haben, die mit den Denkmälern des Alterthums bezeichneten drei Felsen des Eagestersteines, gleichsam durch eine davor im alten Styl angelegte Festung, gegen jeden, der sich frevelnd an jenen vergreifen möchte, in Schutz und Bertheidigung zu nehmen.

Ferner ließ Graf Hermann Adolph an der, dem zweiten Felsen gegenüberstehenden, Seite des ersten Felsens bis etwas über zwei Drittel seiner Höhe einen Thurm aufmauern, und in demselben eine Wendeltreppe heraufführen, welche auf dem gedachten Punct der Höhe des Felsens aus dem Thurm heraus trat, und von jenem in gerader Linie, aber in schiefer Richtung, bis auf seinen Gipfel herauf stieg. Diese Treppe wurde, so wie der Rand der ziemlich breiten Scheitel des Felsens mit einer Ballustrade umgeben, und zugleich jene durch darauf gelegte Platten geebnet und mit einem steinernen Tisch und eben solchen Bänken besetzt.

Aber sehr unrichtig ist die Vorstellung des Hofr. Meiners, der im Jahr 1787 diese Ballustrade um den hohen Rand dieses Felsens noch sah, und sich darüber wunderte, daß sie ein in der Mitte des vo-

rigen Jahrhunderts auf jenem Felsen erbautes, nun aber ganz verschwundenes, Lustschloß ausgedauert habe. Denn es hat auf dieser Felsenhöhe nie ein Lustschloß gestanden, wozu sie den erforderlichen Flächenraum nicht darboth.

Der Thurm der Wendeltreppe war mit einer Thüre verschlossen, über welcher man das moderne landesherrliche Wappen, so wie es Graf Hermann Adolph führte, angebracht hatte.

Ueber dieses alles wurde die alte Treppe, auf welcher man sonst den dritten Felsen bestieg, an den gefährlichen Stellen mit hölzernen Geländern geschützt.

Wie ich nach dem vorhin öfters erwähnten Kupferstich des von Tenney schließen muß, war die alte Brücke von dem dritten nach dem zweiten Felsen nicht mehr vorhanden, und wurde auch keine neue erbauet, es müßte dann solches geschehen seyn, nach dem jener Kupferstich bereits fertig geworden war. Wenigstens ist auf demselben keine Brücke zu sehen.

Alle jene Vorkehrungen verschafften dem Eggestenstein eine neue Berühmtheit, welche sich eben so weit verbreitete, als die Monumenta Paderbornensia in und außer Deutschland gelesen wurden. Denn ihr gelehrter Verfasser ließ seinem Werke einen Kupferstich beifügen, welcher denselben mit allem was die neueste Zeit daran geschaffen hatte, vorstellt.

Aber leider wurde nach dem im Jahr 1666 erfolgten Tod des Grafen Hermann Adolphs nicht dafür gesorgt, den Eggestenstein in dem Stand zu erhalten, in welchen derselbe gesetzt worden war. Man gab seinen Verschuß auf und vernachlässigte ihn ganz. Das noch nicht vollkommen ausgebaute, herrschaftliche Jagdhaus wurde mit einem dazu geschlagenen Kuhkamp einem Hoflaquai Namens Merk überlassen, von demselben aber bald wieder veräußert. Es kam in der Folge an den Hofjäger Pählig, welcher dasselbe ganz abbrach und das jetzige, am Eggestenstein befindliche, Krughaus an dessen Stelle setzte. Und seit dem ist solches stets von Eigenthümern bewohnt worden, welche in der dasigen Gegend beim Forstwesen angestellt waren, zugleich aber auch die Fremden, die den Eggestenstein besuchten, mit Erfrischungen bewirtheten.

Eine Zeitlang mußte selbst die Grotte in dem ersten Felsen der Eggesteine dem Unteraufseher des dortigen Waldreviers, welcher in die Kategorie der jetzt sogenannten Waldschützen gehörte, mit seiner Familie zur Wohnung dienen. Man kann sich leicht vorstellen, wie nachtheilig dieser Umstand den Alterthümlichkeiten werden mußte, welche sich bis dahin noch etwan in der Grotte erhalten hatten.

Eine noch gewaltsamere Zerstörung erfuhren Graf Hermann Adolphs Anstalten am Eggestenstein

im Anfange der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Der zu Horn wohnende Beamte des Amts Horn, Rath Behmer baute sich damals von Grund auf ein neues und sehr ansehnliches Haus. Im Jahr 1756 bath derselbe um die Erlaubniß zum Behuf seines Hausbaues die benöthigten Steine von dem, bei dem Eggestenstein schon seit vielen Jahren umgefallenen Mauerwerke ansfahren zu dürfen, und erhielt sie auch. Diese Bewilligung wurde schändlich gemißbraucht. Man ließ es beim Wegführen der umgefallenen Mauern nicht bewenden. Was von dem Thurm mit der Wendeltreppe am ersten Felsen, von den beiden Kondelen und den mit denselben verbundenen Mauern noch stand, wurde niedergerissen, um die Steine davon zu Horn zu benützen. Von jetzt an konnte von den Besuchern des Eggesteines auch der Gipfel des ersten Felsens nicht mehr bestiegen werden. Als Zeuge dieser Verwüstung, welche damals über den Eggestenstein erging, liegt noch jetzt Graf Hermann Adolphs Wapen, welches, wie vorhin gedacht ist, über der Thüre zum Thurm der Wendeltreppe eingemauert war, da, wo man es auf den Rasen vor dem Eggestenstein hingeworfen hatte, der Verwitterung Preis gegeben. Wer weiß, ob nicht damals die jetzt nicht mehr vorhandenen Steinbilder von der Jungfrau Maria, dem Apostel Paulus und dem Märtyrer Felix, deren oben erwähnt worden, zerschlagen und in Stücken

vermauert worden sind. Selbst den Einwohnern der Stadt Horn gereichte allgemein die von dem Rath Behmer am Eggestenstein angerichtete Verheerung zum Verrgerniß. Als dieser Mann in große Rechnungs-Rückstände gerathen war, und zur Tilgung derselben sein von Trümmern des Eggesteines erbautes Haus der Landesherrschaft als Amtshaus überlassen mußte, er ferner seines Dienstes entsetzt wurde und Mangel litt; da schrieb der gemeine Mann zu Horn dieses sein Schicksal seiner Versündigung an dem Eggesteine zu.

Erst um das Jahr 1795 wurde das schon sehr schadhast gewordene steinerne Geländer vom ersten Felsen des Eggesteines größtentheils weggenommen, und an dem Damme wieder angebracht, der in Dermold aus dem Schloßplatze nach der Ameide führt.

29.

Die Fürstin Pauline verfügt die Wiederherstellung der Mittel zur Besteigung der drei ersten Felsen des Eggesteines, und läßt die Landstraße der großen Egge zwischen dem dritten und vierten Felsen durchführen.

Ein günstigerer Stern leuchtete dem Eggestein, als die verewigte Fürstin Pauline, Vormünderin und Regentin zur Lippe demselben ihr überall heilbringendes Auge zuwandte.